



# FLUCHT.PUNKT.MENSCH

BEGEGNUNGEN MIT MENSCHEN, DIE ZU UNS GEFLOHEN SIND

MEETING PEOPLE WHO HAVE FLED TO US

JUNI - NOVEMBER 2016

JUNE - NOVEMBER 2016

# FLUCHT.PUNKT.MENSCH

BEGEGNUNGEN MIT MENSCHEN, DIE ZU UNS GEFLOHEN SIND

MEETING PEOPLE WHO HAVE FLED TO US

PATRICK REINIG

MIT TEXTEN VON CHRISTINE RÜTH

TEXTS BY CHRISTINE RÜTH

## VORWORT

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“ In diesem Spruch steckt viel Wahrheit. Wenn man genau hinsieht, erzählen die Fotografien von Patrick Reinig ganze Lebensgeschichten – von glücklichen und angsterfüllten Zeiten, von körperlichen und seelischen Strapazen, von Freude und Leid, von Sehnsucht nach der Heimat und Angst vor der Zukunft, von Abschieden, Trauer und neuer Hoffnung.

Die 24 Portraits von Menschen, die vor Krieg, Terror, Hunger und Armut zu uns nach Regensburg geflüchtet sind, sind bewusst ganz reduziert gehalten. Ein Gesicht in Großaufnahme. Haare, Augen, Nase, Mund – dahinter ein weißes Nichts. Keine Kleidung, die ablenken könnte, kein mitleiderregender Hintergrund mit zerstörten Häusern, keine Tränen, kein gekünsteltes Lachen, keine gestellten Posen – einfach nur Nahaufnahmen von Menschen, so wie sie Patrick Reinig zwischen November 2015 und März 2016 in den Regensburger Notaufnahmeeinrichtungen getroffen hat.

Flüchtlinge als das zeigen, was sie sind – nicht Teil einer undefinierbaren Masse, sondern individuelle Menschen wie du und ich – das war Reinigs Intention, als er gemeinsam mit der Autorin Dr. Christine Rüth ehrenamtlich das Projekt „FLUCHT.PUNKT.MENSCH – Begegnungen mit Menschen, die zu uns

## FOREWORD

“A picture says more than a thousand words.” There is a lot of truth in this saying. If you look closely, Patrick Reinig’s photographs tell the story of entire lives – of times of happiness and times full of fear, of physical and emotional ordeals, of joy and suffering, of homesickness and fear of the future, of partings, grief and new hope.

Here are 24 portraits of people who have fled from war, terror, hunger and poverty and come to us in Regensburg, and the decision to keep them simple was a conscious one. The close-up of a face. Hair, eyes, nose, mouth – and behind that a white void. No clothing that could distract the eye, no destroyed buildings in the background to arouse pity, no tears, no artificial smiles, no contrived poses – just close-ups of people as Patrick Reinig found them in the emergency shelters in Regensburg between November 2015 and March 2016.

Showing refugees as what they are – not part of an undefinable mass, but individual people like you and me – that was Reinig’s intention when he launched the voluntary project “FLUCHT.PUNKT.MENSCH – Meeting people who have fled to us” together with the author Dr. Christine Rüth. That is why there is always a brief text under each portrait where they tell their own personal story.



geflohen sind“ ins Leben rief. Deshalb wird auf den Portraits auch immer ein kleiner Text angebracht, in welchem sie ihre persönliche Geschichte erzählen.

Die individuellen Schicksale, die sich in den kurzen Texten widerspiegeln, führen dem Leser klar vor Augen, dass sich kein Mensch einfach aus einer Laune heraus auf eine lebensgefährliche Reise begibt, um in Deutschland Asyl zu beantragen. Viele Menschen haben unbeschreibliches Leid erfahren, mussten um ihr Leben fürchten und gaben alles auf, was sie hatten. Der nüchterne und einfache Stil der Texte gibt wieder, auf welche Art die Portraitierten ihre Geschichte erzählten – oft fehlten die Worte oder die Kraft, das verlorene Leben zu beschreiben – und so schwingt zwischen den Zeilen Unbegreifliches mit.

Trotzdem sind die Bilder auch ein Sinnbild für Hoffnung und Neuanfang. Der weiße Hintergrund, vor dem die Menschen stehen, symbolisiert ihren aktuellen Zustand: Sie sind geflüchtet. Punkt. Sie sind angekommen. Punkt. Was jetzt bleibt, ist der Mensch, das Individuum. Die Zukunft liegt vor ihm wie ein weißes Blatt Papier. Jetzt liegt es an ihm, was er daraus macht.

Aber es liegt auch an uns. Wir haben diese

What has happened to each individual, as reflected in the brief texts, really brings home to the reader that no-one just sets off on a perilous journey on a whim to apply for asylum in Germany. Many people have experienced indescribable suffering, feared for their lives and given up everything they owned. The simple, sober style of the texts reflects how the people in the portraits told their stories – they were often at a loss for words or did not have the strength to describe the lives they had lost – and so, between the lines, you get the sense of something unfathomable.

Despite that, the pictures are also a symbol of hope and new beginnings. The white background behind the people symbolises their current situation. They have fled. Full-stop. They have arrived. Full-stop. What now remains is the person, the individual. The future lies ahead of them like a white sheet of paper. And now it is up to them what they make of it.

But it is also up to us. We have taken in these people, and we have given them food and drink, medical care and protection. Now they should arrive in our society here, leave the traumas of the past behind them and make a new start. We do not know what the future holds for them. Whether they will be granted asylum, whether they will stay here, move on or go back home.

Menschen bei uns aufgenommen, ihnen Essen und Trinken, medizinische Versorgung und Schutz gegeben. Jetzt sollen sie in unserer Stadtgesellschaft ankommen, die Traumata der Vergangenheit hinter sich lassen und neu anfangen. Wir wissen nicht, wie ihre Zukunft aussieht. Ob ihre Asylanträge genehmigt werden, ob sie hierbleiben, weiterziehen oder in ihre Heimat zurückkehren.

Patrick Reinig und Christine Rüth haben den Moment eingefangen, an dem die Menschen jetzt stehen – ihre Zukunft ist ungewiss. In jedem Fall soll das Projekt aber alle Wege ebnen und die Flüchtlinge zumindest symbolisch in der Stadtgesellschaft ankommen lassen. Anders als bei einer normalen Fotoausstellung werden die Bilder nämlich nicht (nur) statisch nebeneinander ausgestellt, sondern gehen auf Wanderschaft zu verschiedenen Paten, die sie in ihren Häusern zeigen und so Raum für Begegnungen schaffen – Begegnungen mit Menschen, die zu uns geflohen sind.

JOACHIM WOLBERGS  
OBERBÜRGERMEISTER & SCHIRMHERR VON  
FLUCHT.PUNKT.MENSCH

Patrick Reinig and Christine Rüth have captured the moment where the people are now – their future is uncertain. But whatever happens, the project should smooth the way for the refugees, and let them arrive in Regensburg society at least symbolically. As opposed to a normal photo exhibition, the pictures will not (just) be exhibited statically one next to the other, but will be on tour to various sponsors who will show them in their houses, thus creating space for encounters – encounters with people who have fled to us.

JOACHIM WOLBERGS  
LORD MAYOR AND PROJECT PATRON OF  
FLUCHT.PUNKT.MENSCH

PORTRAITS

Ich komme aus dem Nordirak, aus der Nähe der Stadt Sindschar. Mein Mann und ich haben zwei Söhne im Schulalter und eine kleine Tochter. Wir sind Jesiden. Unser Leben war gut, mein Mann war selbständiger Taxiunternehmer und wir bewohnten ein schönes Haus. Dann aber überfiel der IS unsere Gegend.

Um unsere Flucht zu finanzieren, verkaufte mein Mann sein Taxiunternehmen. Seit August 2015 sind wir mit den Kindern in Regensburg. Unser Haus im Irak hat jetzt der IS. Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass meine Kinder niemals erleben müssen, was ich erlebt habe. Ich muss mit meinen Erinnerungen leben. Aber meine Kinder sollen so etwas niemals sehen müssen.

I come from the north of Iraq near the city of Sindschar. My husband and I have two sons of school age and a little daughter. We are Yazidis. Our life was good. My husband had his own taxi firm and we lived in a beautiful house. But then IS invaded our region.

My husband sold his taxi company to pay for us to escape. We have been in Regensburg with the children since August 2015. IS now has our house in Iraq. My wish for the future is that my children will never have to experience what I experienced. I have to live with my memories. But my children should never have to see things like that.



Ich komme aus Syrien. 30 Jahre lang hatte ich dort eine kleine Firma für Lederwaren. Wir entwarfen und produzierten Geldbörsen und andere Dinge.

Seit August 2015 bin ich mit meinem Sohn Mustafa in Regensburg, meine Frau und zwei jüngere Söhne sind noch in Syrien. Als nächstes möchte ich meine Familie zu mir holen. Und ich will wieder etwas mit Leder machen. Beim Spaziergehen habe ich in Regensburg ein kleines Geschäft entdeckt, dessen Besitzer genau wie ich mit Leder arbeitet. Er war sehr freundlich und bat mich in seinen Laden. Der Geruch dort erinnert mich an mein früheres Geschäft, Leder ist einfach mein ganzes Leben.

Ich möchte mich bei den Regensburgern für das freundliche Willkommen bedanken. Wir sprechen zwar nicht die gleiche Sprache, aber unsere Gesichter sprechen auch. Immer, wenn uns jemand anlächelt, verstehen wir das.

I come from Syria. I had a small leather goods company there for 30 years. We designed and produced wallets and other things.

I have been in Regensburg with my son Mustafa since August 2015. My wife and two younger sons are still in Syria. The next thing I want to do is to bring my family here. And I want to do something with leather again. On a walk in Regensburg I discovered a little shop whose owner works with leather like I do. He was very friendly and asked me into his shop. The way it smells reminds me of the shop I used to have. Leather is my whole life, it's as simple as that.

I would like to thank the people of Regensburg for their friendly welcome. We may not speak the same language, but our faces say things too. Every time someone smiles at us, we understand that.



Haithem Alhamami

*Hadi ist vier Jahre alt und mit seinen Eltern in Regensburg. Hier erzählt sein Vater:*

Wir kommen aus Syrien, dort war ich Ingenieur in einem Milchwerk.

Seit August sind wir in Regensburg. Ich möchte als nächstes eine Arbeit finden, vielleicht wieder in der Milchbranche. Aber ich habe auch einen anderen Traum – den vom eigenen Unternehmen für den Anbau von Pilzen. Ich interessiere mich seit langem für dieses Thema und habe mich hier schon in einem Geschäft für Gartenbau umgesehen. Hadi wünscht sich im Moment nur eines – neue Spielsachen. Es gibt so viele tolle Dinge hier, er hat jeden Tag einen anderen Wunsch.

*Hadi is four years old and is in Regensburg with his parents. This is what his father says:*

We come from Syria, where I was an engineer in a dairy factory.

We have been in Regensburg since August. The next thing I would like to do is find a job, perhaps in the dairy industry again. But I also have another dream – of having my own company and growing mushrooms. I have been interested in that topic for a long time and I have already looked around a gardening business here. At the moment there's only one thing Hadi would like – new toys. There are so many great things here, and he wants something different every day.



Hadi

Ich bin der erste hier im Michelstift, der seine Aufenthaltserlaubnis bekommen hat! Vor drei Monaten bin ich in Regensburg angekommen. Davor habe ich in einer Stadt im Norden Syriens gelebt. Ich war Musikstudent – mein Instrument ist die Oud, eine arabische Laute. Nebenher arbeitete ich in einem Restaurant.

Ich kam zusammen mit meinem Bruder nach Deutschland, aber ich weiß nicht genau wo er im Moment ist. Als erstes will ich nun Deutsch lernen, mein Musikstudium fertig machen und Arbeit finden.

Ich bekomme mit, dass viele Leute hier Angst vor Flüchtlingen und Islamisten haben. Ich möchte ihnen sagen, dass wir mit dem IS nichts zu tun haben. Was der IS im Namen des Islam macht, hat nichts mit unserem Islam zu tun. Wir wollen einfach nur in Frieden leben.

I am the first one here in Michelstift to get his residence permit! I arrived in Regensburg three months ago. Before that I lived in a city in the north of Syria. I was a music student – my instrument is the oud, an Arabian lute. I used to work in a restaurant as well.

I came to Germany with my brother, but I don't exactly know where he is at the moment. The first thing I want to do is learn German, finish my music degree and find work.

I have noticed that a lot of people here are afraid of refugees and Islamic fundamentalists. I would like to tell you that we have nothing to do with IS. What IS does in the name of Islam has nothing to do with our Islam. We just want to live in peace.



Mein Mann und ich wohnten mit unseren Kindern – wir haben sieben Söhne und eine Tochter – im Süden Syriens. Mein Mann ist Geschäftsmann und wir hatten ein sehr gutes Leben. 2012 fiel eine Bombe auf unser Haus und wir flohen alle in ein Nachbarland. Zunächst waren wir froh, in Sicherheit zu sein. Aber wir wurden ständig gefragt, warum wir hier sind und was wir hier wollen. Keiner von uns durfte arbeiten – man konnte deshalb im Gefängnis landen. Ich habe alles verkauft, was wir hatten.

Seit April 2015 bin ich mit den Kindern in Deutschland. Ein Sohn ist in Jordanien. Im Moment macht unsere Tochter hier eine Ausbildung und die Söhne gehen alle zur Schule. Bildung ist mir sehr wichtig, denn ich habe selbst Abitur.

My husband and I used to live with our children – we have seven sons and a daughter – in the south of Syria. My husband is a businessman and we had a really good life. A bomb fell on our house in 2012 and we all fled to a neighbouring country. At first we were glad to be in safety. But people were always asking us why we were there and what we wanted. None of us was allowed to work – you could be sent to prison for it. I sold everything we had.

I have been in Germany with the children since April 2015. One son is in Jordan. At the moment our daughter is doing her training here and our sons all go to school. Education is very important to me, because I did A-levels myself.



Samar al Masri

Ich war Geschäftsmann in Syrien. Unser Leben war schön, wir wohnten in einem großen Haus. Außerdem besaß ich ein Hochhaus mit Platz für jeden meiner Söhne und deren künftige Familien. 2012 schlug in unser Haus eine Bombe ein und wir flohen.

Seit Juli 2014 bin ich in Deutschland, ein Jahr später kam meine Frau mit den Kindern nach. Wenn es geht, möchte ich wieder zurück in meine Heimat – meine ganze Existenz ist dort. Aber wenn meine Kinder hier ihre Ausbildung machen wollen, dann sollen sie das, wenn möglich, tun.

I was a businessman in Syria. Our life was good and we lived in a big house. I also owned an apartment block with room for all of my sons and their future families. Our house was hit by a bomb in 2012 and we fled.

I have been in Germany since July 2014, and my wife and the children came a year later. If I can, I'd like to go back home again – my entire existence is there. But if my children want to do their training here, they should do that if they can.



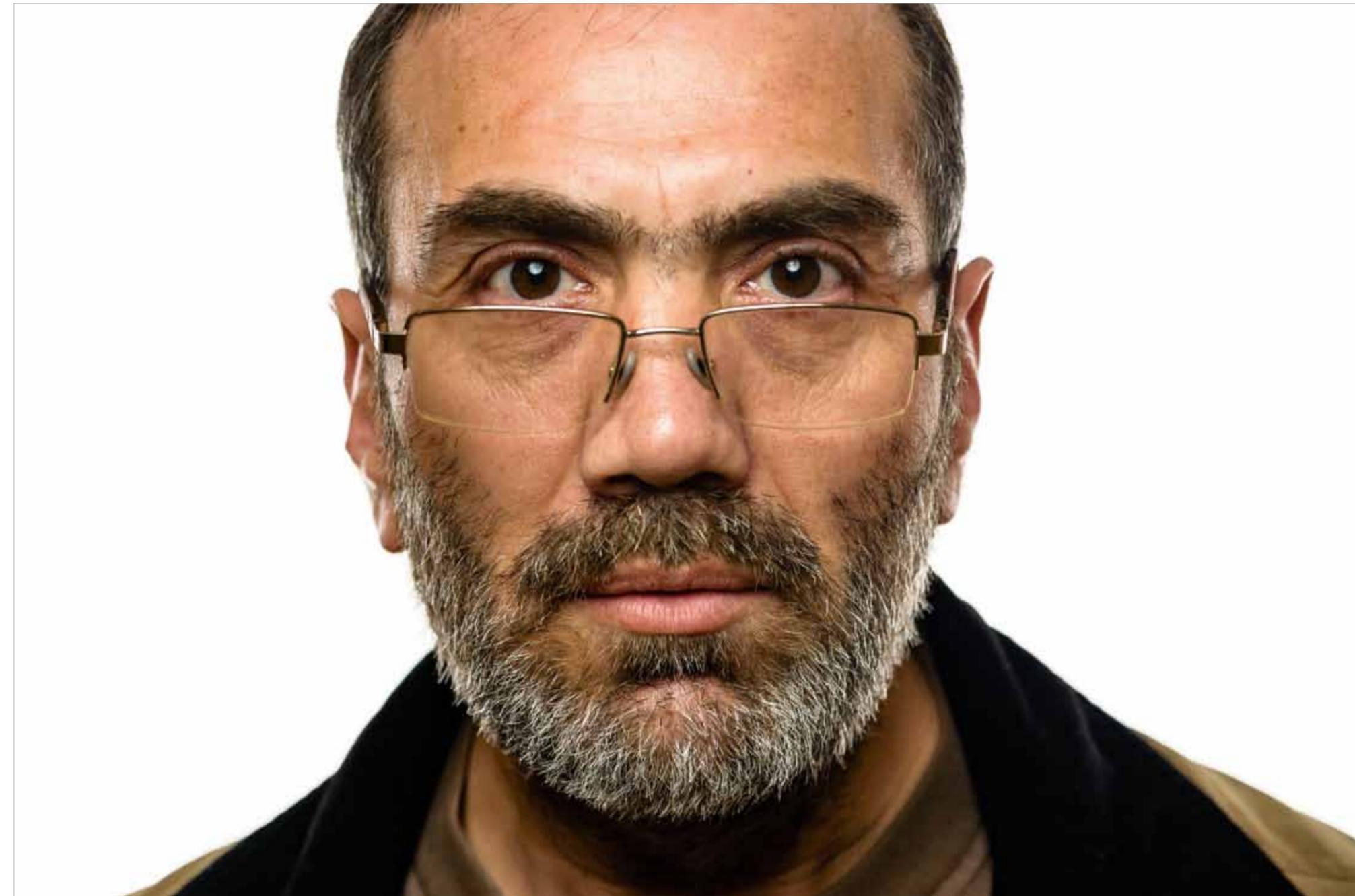
Omar Sadka

Ursprünglich komme ich aus einem Dorf im Norden von Syrien. Bis vor kurzem wohnte ich in einer syrischen Großstadt und arbeitete als Buchhalter. Meine Frau und ich haben fünf Kinder, zwei von ihnen haben schon eigene Familien.

Seit vor sechs Jahren der Krieg begann, habe ich meine Familie nicht mehr gesehen. Sie sind in den Libanon oder nach Jordanien geflohen. In Syrien wurde dreimal versucht, mich auf der Straße zu töten. Ich kam im August 2015 in Deutschland an. Ich möchte hier leben, Arbeit finden und meine Familie nachholen.

I originally came from a village in the north of Syria. Until recently I lived in a city in Syria and worked as an accountant. My wife and I have five children. Two of them already have their own families.

I haven't seen my family since the war began six years ago. They fled to the Lebanon or Jordan. In Syria, people tried to kill me on the street three times. I arrived in Germany in August 2015. I would like to live here, find work and have my family join me.



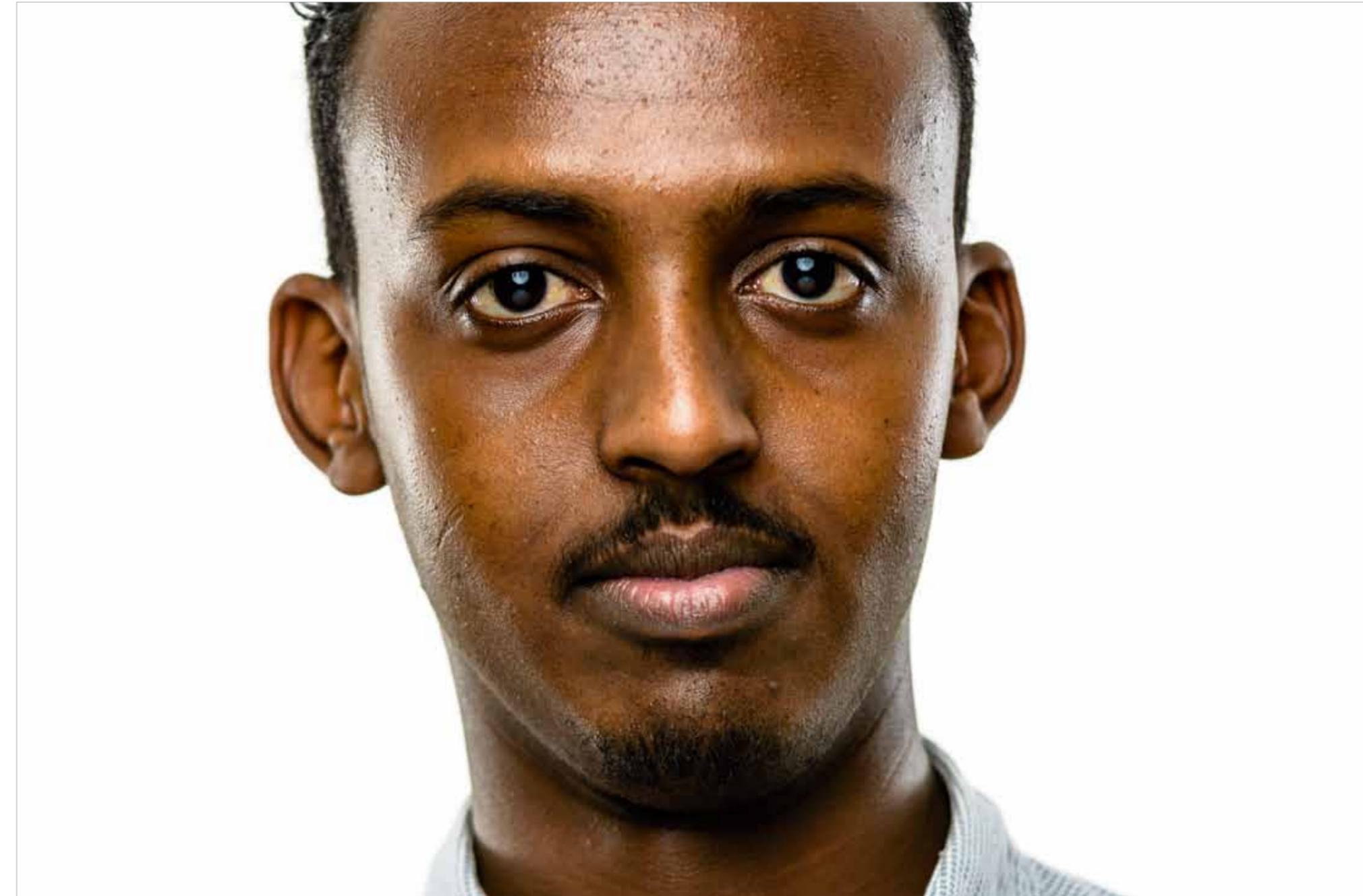
Hasan Mharam

Ich komme aus Somalia, dort arbeitete ich für eine soziale Organisation als AIDS Counseling officer – hier nennt man das wahrscheinlich AIDS-Berater. HIV-Kranke werden in der somalischen Gesellschaft nicht akzeptiert, deshalb haben wir uns um die Betroffenen gekümmert. Unser Engagement wurde von verschiedenen UN Organisationen unterstützt, aber die islamischen Gelehrten verurteilten unsere Arbeit. Ich wurde oft bedroht.

2013 ging ich aus Somalia weg. Seit März 2014 bin ich in Regensburg. Jetzt würde ich gerne an die Universität gehen. Mich interessiert Vieles, Gemeindeentwicklung zum Beispiel, aber auch Psychologie, Philosophie oder internationale Beziehungen. Ich habe schon mit Leuten gesprochen, die mir helfen können, an die Uni zu kommen.

I come from Somalia, where I worked as an AIDS counselling officer for a social organisation. People with HIV are not accepted in Somalian society, so that's why we looked after those affected. Various UN organisations supported our commitment, but the Islamic scholars condemned our work. I was often threatened.

I left Somalia in 2013 and I have been in Regensburg since March 2014. Now I would like to go to university. I am interested in lots of things, such as community development, or psychology, philosophy or international relations. I have already talked to people who can help me get to university.



Koolar Ahmednur Mohamed

Ich komme aus Somalia, ich habe da in einem kleinen Ort gelebt und als Journalistin gearbeitet. Eines Tages arbeitete ich an einem Bericht für eine Zeitung und man sagte mir: „Wenn Du hier bleibst, werden wir Dich töten“. Journalisten leben gefährlich in Somalia, viele werden ermordet.

2009 habe ich mein Land verlassen. Meinen Sohn und meinen Mann ließ ich zurück.

Seit zwei Jahren bin ich in Deutschland. Als hier ich ankam, sagte mir meine Mutter am Telefon, dass mein Sohn gestorben sei. Das Leben ist manchmal sehr schwer. Ich hoffe, es wird besser. Ich würde gerne als Automechanikerin arbeiten. Früher habe ich in einer Werkstatt mitgeholfen und kenne mich deshalb schon ganz gut damit aus.

I come from Somalia, where I lived in a small place and worked as a journalist. One day I was working on a report for a newspaper and someone said to me, "If you stay here, we'll kill you". Life is dangerous for journalists in Somalia. A lot of them are murdered.

I left my country in 2009, leaving my son and my husband behind.

I have been in Germany for two years. When I arrived here, my mother told me on the phone that my son had died. Sometimes life is very hard. I hope it'll get better. I would like to work as a car mechanic. I used to help out in a garage, so I really know what I am doing.



Halimo Fayax Nur

Im meinem früheren Leben in Syrien habe ich im Supermarkt meines Vaters gearbeitet. Außerdem bin ich ausgebildeter Friseur. Und ich mache Musik, mein Instrument ist die Trommel. In Syrien spielte ich in mehreren Gruppen, wir machten Volksmusik und hatten viele Auftritte.

Im August 2015 kam ich mit meinem kleinen Bruder Beschir hier an. Unsere Eltern, zwei Brüder und eine Schwester sind noch in Syrien. Am wichtigsten ist jetzt, dass ich die Sprache lerne und Arbeit finde. Beschir wird bald in die Schule gehen. Außerdem möchte ich unsere Familie hierher holen. Beschir ist erst 13 Jahre alt und er braucht seine Eltern.

When I used to live in Syria, I worked in my father's supermarket. I am also a trained hairdresser. And I make music - my instrument is the drum. In Syria I played in several bands. We made folk music and had a lot of gigs.

I arrived here in August 2015 with my little brother Beschir. Our parents, two brothers and a sister are still in Syria. The most important thing now is for me to learn the language and find work. Beschir will be going to school soon. And I would also like to bring our family over here. Beschir is only 13 years old and he needs his parents.



Ahmod

Ich komme aus Afghanistan, aus Kundus. Dort waren Teile der internationalen Schutztruppe ISAF stationiert und ich arbeitete bei der Bundeswehr als Übersetzer für Englisch und Afghanisch. Vom Beruf her bin ich Jurist. Als die deutschen Soldaten 2014 aus Kundus abzogen, wurde unsere Lage sehr unsicher. Die Taliban bedrohten mich und ich bat die deutsche Regierung um Hilfe. Ich bekam ein Visum und kam im November 2014 mit meiner Frau in Deutschland an.

Hier möchte ich an der Uni Jura weitermachen. Ich habe mich schon informiert, wie ich das erreichen kann. Seit acht Monaten bin ich im Deutschkurs. Mein nächstes Ziel ist das Zertifikat B2, denn das brauche ich, um mich an der Uni einzuschreiben.

I come from Afghanistan, from Kunduz. Parts of the international security force ISAF were stationed there and I worked for the German Armed Forces as an English and Afghan translator. I am a lawyer by profession. When the German soldiers withdrew from Kunduz in 2014, our situation became very unsafe. The Taliban threatened me and I asked the German government for help. I received a visa and arrived in Germany with my wife in November 2014.

Here I would like to continue with law at university. I have already found out how I can do that. I have been taking German courses for eight months. My next goal is to get the B2 certificate, because that's what I need to enroll at the university.



Ich komme aus einer sehr schönen Stadt in Syrien. Dort wohnte ich mit meinen vier Brüdern und meinen Eltern in einem kleinen Haus. Ich bin gelernter Automechaniker, diesen Beruf habe ich auch ausgeübt. Aber in meinem Land ist jetzt Krieg und wir konnten dort nicht mehr leben. Es wurde zu gefährlich, um ein normales Leben zu führen.

Die Familie floh in den Libanon. Mein Bruder und ich sind seit einem Jahr in Deutschland. Im Moment mache ich einen Deutschkurs und ich arbeite in Teilzeit als Automechaniker. Ich hoffe, dass meine Familie nachkommen kann.

I come from a beautiful city in Syria. I lived in a small house there with my four brothers and my parents. I am a trained car mechanic and I did that professionally as well. But there is war in my country now and we couldn't live there anymore. It got too dangerous to lead a normal life.

My family fled to the Lebanon. My brother and I have been in Germany for a year. At the moment I am doing a German course and I'm working part-time as a car mechanic. I hope my family can join me here.



Ich komme aus Syrien, meine Eltern kamen als kleine Kinder aus Palästina in das Land. Ich hatte Psychologie studiert und war Lehrerin, mein Mann arbeitete auf dem Bau. Wir hatten ein Haus, unser Leben war völlig in Ordnung. Dann starteten die Bombenangriffe. Wir sahen viele Freunde und Nachbarn sterben.

Ich sagte zu meinem Mann „wir müssen raus aus Syrien“, aber als Palästinenser konnten wir nicht nach Jordanien flüchten. Leider reichte unser Geld nicht für alle zur Flucht nach Europa, deshalb konnte ich nur meine kleine Tochter mitnehmen. Im August 2015 kamen wir in Deutschland an. Ich muss so schnell wie möglich meine Familie nachholen, ich habe sie seitdem nicht gesehen und vermisse sie sehr. Sie sind jetzt in einem Nachbarland Syriens. Meine große Tochter weint dort viel, es ist so schwer. In Deutschland müssen wir als erstes die Sprache lernen und Arbeit finden. Ich möchte nicht von der Regierung abhängig sein, ich will unser eigenes Geld verdienen.

I come from Syria. My parents moved to Syria from Palestine when they were small. I studied psychology and was a teacher, and my husband worked in construction. We had a house and our lives were all fine. Then the bomb attacks started. We saw a lot of our friends and neighbours die.

I said to my husband, “We have to get out of Syria,” but as Palestinians we couldn’t flee to Jordan. Unfortunately we didn’t have enough money for all of us to flee to Europe, so I was only able to take my little daughter with me. We arrived in Germany in August 2015. I have to bring my family over as soon as possible. I haven’t seen them since then and I miss them a lot. They are now in one of the countries bordering Syria. My older daughter cries a lot, and that’s very difficult for me. The first thing we have to do in Germany is learn the language and find work. I don’t want to be dependent on the government. I want to earn our own money.



Wejd wohnte mit ihrer Familie in Syrien. Sie kam vor einem halben Jahr mit ihrer Mutter nach Deutschland. Ihr Vater und ihre älteren Geschwister blieben in Syrien zurück, mittlerweile sind sie in ein Nachbarland geflohen. Seit Wejd im Syrienkrieg die Bombenangriffe miterlebte, hat sie aufgehört zu sprechen. Jetzt geht sie in den Kindergarten. Sie spricht immer noch nicht arabisch, aber manchmal sagt sie ein paar deutsche Worte.

Wejd lived with her family in Syria. She came to Germany with her mother six months ago. Her father and older siblings stayed in Syria, and have fled to a neighbouring country in the meantime. Since Wejd witnessed the bomb attacks in the war in Syria, she has stopped talking. She is now going to nursery school. She still doesn't speak Arabic, but sometimes she says a couple of words in German.



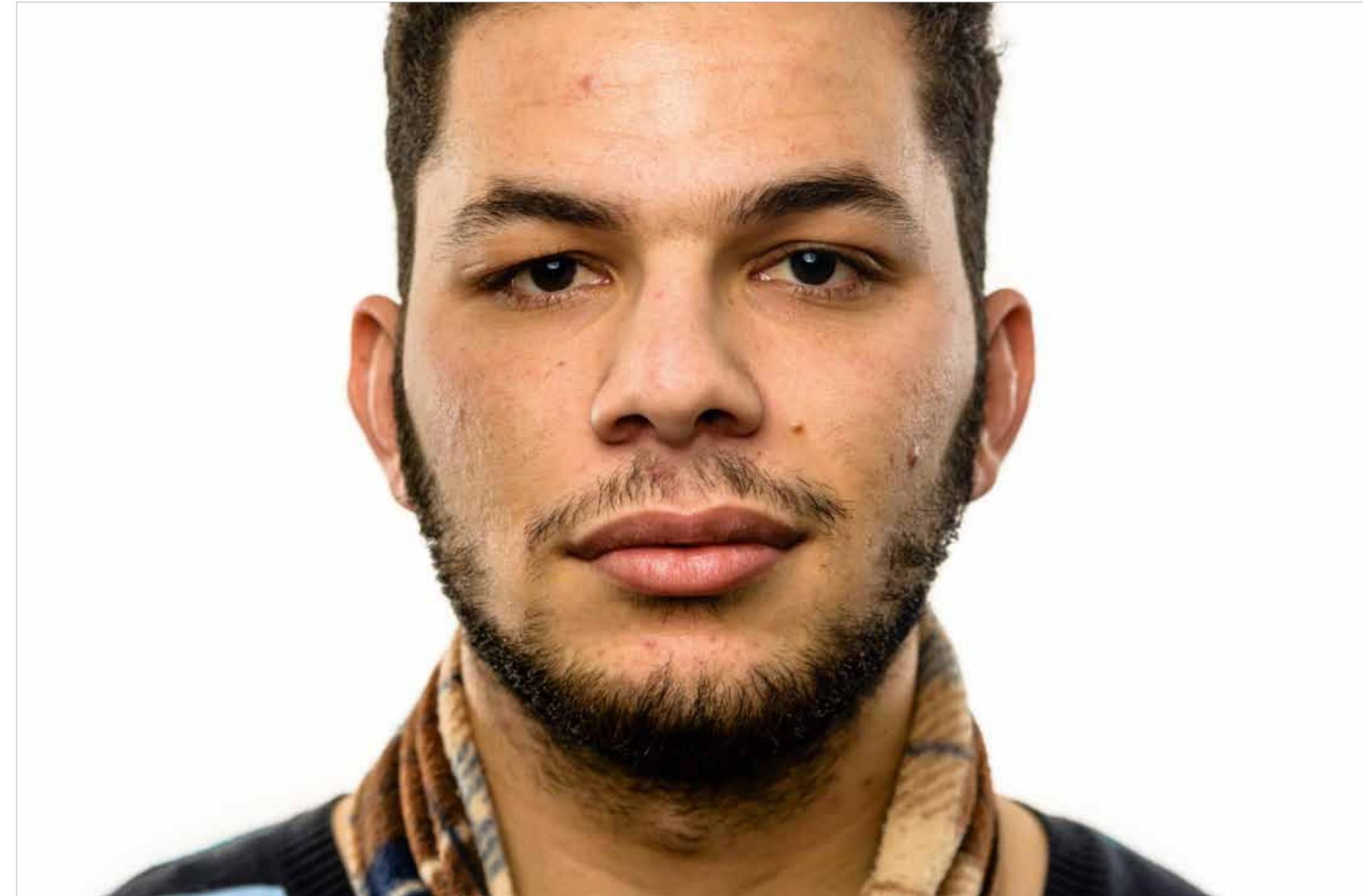
Wejd

Ich komme aus Syrien und bin seit eineinhalb Jahren in Deutschland. Morgen fahre ich nach Fulda und treffe dort meine Familie! Ich habe meine Eltern seit drei Jahren nicht mehr gesehen, aber vor einem Monat sind sie nach Deutschland gekommen. Meine Schwestern und Brüder sind jetzt auch hier. In Syrien war ich Schneider, diesen Beruf habe ich gelernt. Aber jetzt ist Krieg, es fliegen überall Raketen, das Leben ist sehr schwer. Alles ist zerbombt, es wurden viele Kinder und Frauen getötet. Es fällt mir sehr schwer, darüber zu sprechen.

Jetzt möchte ich eine Ausbildung zum Friseur machen. Schneider gibt es hier nicht so viele, denn die Kleidung kommt aus anderen Ländern, wo die Arbeit billiger ist. Aber ich habe schon früher als Friseur gearbeitet und der Beruf gefällt mir gut.

I come from Syria and have been in Germany for a year and a half. Tomorrow I'm going to Fulda to meet my family! I haven't seen my parents for three years, but they came to Germany one month ago. My brothers and sisters are here now too. In Syria I was a tailor, a profession I was trained in. But now it's war. There are rockets flying everywhere and life is very hard. Everything has been bombed, and a lot of women and children were killed. It's very hard for me to talk about it.

Now I would like to train as a hairdresser. There aren't many tailors here because clothing comes from other countries where the labour is cheaper. But I used to work as a hairdresser, and that's a profession I enjoy.



Issam Joha

Ich komme aus Syrien, mein Bruder und ich hatten ein Geschäft mit orientalischem Kunsthandwerk auf einem sehr bekannten Basar. Ich hatte viel mit Touristen zu tun, das mochte ich sehr. Vor dem Krieg hatten meine Frau, unsere vier Kinder und ich ein gutes Leben, aber dann wurde unsere Gegend angegriffen.

Seit einem Jahr und vier Monaten bin ich nun Deutschland, vor einem halben Jahr konnte meine Familie nachkommen. Unsere Kinder gehen jetzt hier zur Schule. Meine große Tochter will gerne Arzhelferin werden, und einer der Söhne träumt davon, Arzt zu sein. Ich selbst würde gern wieder in mein Land zurückgehen, aber im Moment sieht es leider nicht gut aus. Am liebsten würde ich hier das gleiche machen wie zuhause – ein Geschäft aufbauen und mit Touristen arbeiten. Vielleicht klappt das ja.

Auf dem Basar hatte ich viele deutsche Kunden. Vielleicht sehen sie dieses Foto und erfahren so, dass ich hier bin.

I come from Syria. My brother and I had a shop selling oriental crafts in a very well-known bazaar. I had a lot to do with tourists, and I liked that a lot. Before the war, my wife, our four children and I had a good life, but then our region was attacked.

I have now been in Germany for one year and four months. Six months ago my family was able to join me. Our children now go to school here. My older daughter would like to be a doctor's receptionist, and one of our sons dreams of becoming a doctor. Speaking for myself, I would like to go back to my country, but at the moment it's not looking good. What I'd like most would be to do the same here as I did at home – set up a shop and work with tourists. Perhaps it will work.

I had a lot of German customers at the bazaar. Perhaps they will see this photo and find out this way that I'm here.



Alali Khaled

Ich komme aus Eritrea und bin seit einem Jahr und sieben Monaten in Regensburg.

Meine Familie lebte im Hochland, meine Eltern sind Bauern. Die Regierung stellte uns in einer Region an der Grenze zu Sudan und Äthiopien ein besseres Leben in Aussicht und wir sind zusammen mit mehreren Familien umgezogen. Aber dort war keine gute Gegend, man musste viel Angst haben. Mein Vater war lange Jahre beim Militär, aber er wurde wegen einer Krankheit entlassen. Weil mein Vater nicht mehr arbeiten konnte, ging ich nach der zehnten Klasse von der Schule ab, um die Familie zu versorgen. Später wurde mein Vater wieder in den Militärdienst gezwungen, obwohl er noch krank ist.

2014 floh ich mit meinem Bruder nach Deutschland. Hier gehe ich in die Berufsschule. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich gesund bleibe und eine gute Arbeit habe.

Eines möchte ich noch sagen: Ich bekomme mit, dass manche Menschen vor uns Flüchtlingen Angst haben. Aber wir sind einfach nur Menschen auf der Suche nach Freiheit. Wir wollen unser Leben vor Menschenrechtsverletzungen schützen und sind deshalb vor Gewalt, Vergewaltigung und Folter geflohen.

I come from Eritrea and have been in Regensburg for one year and seven months.

My family used to live in the uplands. My parents are farmers. The government promised us a better life in a region on the border to Sudan and Ethiopia, and we moved there together with several other families. But it wasn't a good region and there was a lot of fear there. My father served with the military for many years, but he was discharged due to illness. Because my father couldn't work anymore, I left school after Year 10 to support the family. Later, my father was forced back into the military even though he was still ill.

My brother and I fled to Germany in 2014. I'm going to vocational school here. My wish for the future is to stay in good health and get a good job.

And there's one more thing I'd like to say: I've noticed that some people are afraid of us refugees. But we're just people looking for freedom. We want to protect our lives from the violation of human rights, and that is why we fled from violence, rape and torture.



Amanuel

Ich komme aus dem Irak, dort habe ich an der Universität Psychologie studiert. Gewohnt habe ich bei meinen Eltern, mein Leben war schön, ich hatte viele Freunde. 2014 hatte ich mein Diplom in der Tasche, aber dann kam der Krieg. Es wurde immer schlimmer, fast jeden Tag starb ein anderer Freund.

Seit etwa einem Jahr bin ich hier. Meine Eltern sind noch im Irak, meine Geschwister auch. Die haben alle schon eine eigene Familie. Seit zwei Monaten besuche ich endlich einen richtigen Deutschkurs. Vorher habe ich alleine Deutsch gelernt, mit dem was ich so gehört habe, aber da fehlte mir die Grammatik. Das wichtigste für mich ist, wieder an die Uni zu kommen. Am liebsten in Psychologie. Meine Zertifikate aus dem Irak habe ich alle dabei. Im April mache ich schon mal ein Praktikum an der Regensburger Uni. Außerdem muss ich weiter Deutsch lernen. Das B1 Zertifikat habe ich schon geschafft, aber für die Uni brauche ich noch B2.

I come from Iraq, where I studied psychology at university. I lived with my parents and my life was nice and I had lots of friends. In 2014 I had my degree under my belt, but then the war came. It got worse and worse, and friends of mine were killed almost every day.

I have been here about a year. My parents are still in Iraq and so are my brothers and sisters. They all already have their own families. I have finally been taking a proper German course for about two months. Before that I was learning German by ear on my own, but I didn't have any grammar. The most important thing for me is to get back to university. I'd like to do psychology best. I have all my certificates from Iraq with me. I'm already doing an internship at Regensburg university in April. And apart from that I have to keep on learning German. I've already got the B1 certificate, but for the uni I still need B2.



Omar Mustaf Salam

Meine Frau und ich kommen aus Syrien, wir haben vier Kinder. 15 Jahre lang war ich Lehrer für arabische Literatur an einer höheren Schule. In den letzten drei Jahren habe ich zusätzlich an einer Schule für die UN gearbeitet. Wir lebten ein gutes Leben im Kreis unserer Familien und Freunde. Jetzt haben wir alles verloren. Von Freunden hörte ich, dass inzwischen unser Haus zerstört ist. Niemand kann sich vorstellen, wie groß der Unterschied zwischen unserem früheren Leben und dem heute ist.

Unsere Tochter Maria hat Sichelzellenanämie und braucht regelmäßig Transfusionen. Im Krieg wurde das ein Problem. Sie wurde in Syrien operiert und hier an der Uniklinik noch einmal. Die Ärzte geben ihr gute Chancen. Ich kann gar nicht sagen, wie dankbar ich den Ärzten, Pflegern und einfach allen Leuten am Regensburger Klinikum bin.

Am liebsten würde ich wieder meinen früheren Job ausüben. Meine Zertifikate habe ich alle mitgebracht. Arbeit ist mir wichtig. Erstens habe ich dann mehr Respekt für mich selbst. Zweitens möchte ich etwas für Deutschland tun, denn das Land behandelt uns gut. Hier haben wir wieder eine sichere Basis und unsere Kinder eine Perspektive. Ich hoffe, dass jetzt alles gut wird.

My wife and I come from Syria and we have four children. I taught Arabic literature at a secondary school for 15 years. In the last three years I also worked at a school for the UN. We had a good life with our families and friends. Now we have lost everything. Friends told me that our house has been destroyed in the meantime. No-one can imagine how big the difference is between the life we had and the life we have today.

Our daughter Maria has sickle cell anaemia and needs to have transfusions regularly. That became a problem during the war. She had an operation in Syria and once again in the university clinic here. The doctors have given her a good prognosis. I can't say how grateful I am to the doctors, nurses and just everyone at the Regensburg Klinikum.

What I'd like most is to do the job I used to do again. I brought all my certificates with me. Work is important to me. First, I have more respect for myself then, and second, I'd like to do something for Germany, because this country treats us well. Here we have a secure basis again and our children have prospects for the future. I hope everything's going to be good now.



Yasseen Hussein

Ich bin eine im Kosovo geborene Roma. Im Krieg 1999 flohen wir nach Serbien. Dort habe ich meinen Mann kennengelernt, er ist auch Roma. Wir haben vier Kinder, drei Söhne und eine kleine Tochter. Mein Mann arbeitete als Händler und ich kümmerte mich um die Familie.

Unser Sohn Saban hat von Geburt an einen Schiefhals, das musste medizinisch behandelt werden. Aber in Serbien haben wir Roma keinen Zugang zu Ärzten. 2010 zerstörte dann noch ein Erdbeben unser Haus.

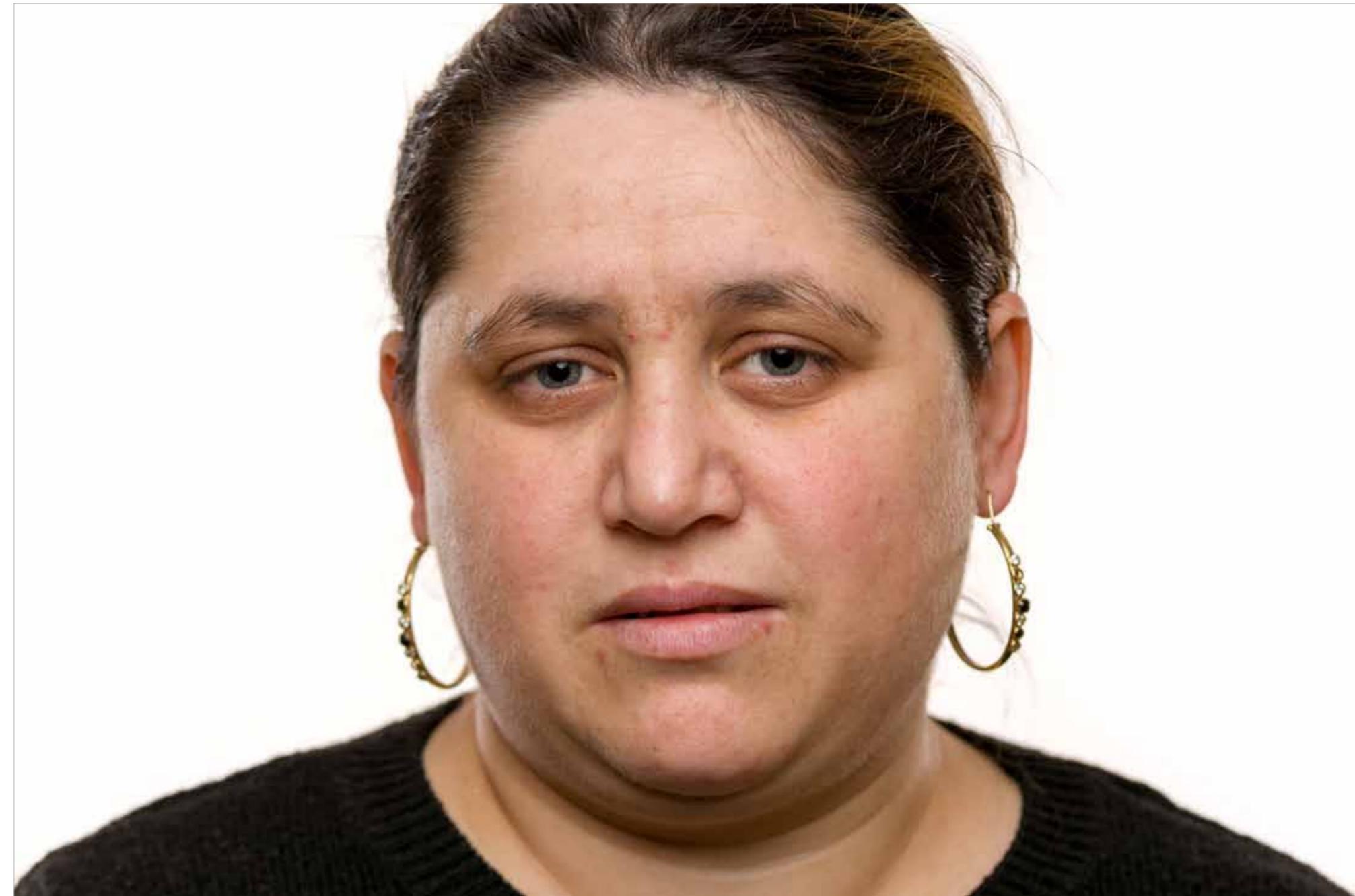
Wir gingen nach Belgien. Saban wurde operiert und ich brachte dort unsere jüngste Tochter Amina zur Welt. Nach über zwei Jahren sollten wir abgeschoben werden. Wir konnten aber nicht nach Serbien zurück, weil Saban regelmäßig zum Arzt muss. Seit zehn Monaten sind wir in Regensburg.

Ich wünsche mir vor allem, dass Saban hier bleiben kann, damit er gut versorgt ist. Insgesamt fühlen wir uns hier geschützt, die Kinder können in die Schule gehen, wir haben mehr Ruhe. Aber wir haben nur eine Duldung, und ich habe große Angst, dass wir abgeschoben werden. Manchmal werde ich ganz depressiv vor Angst. Als Kosovarin würde ich in den Kosovo abgeschoben werden, aber mein Mann müsste nach Serbien zurück – wie sollten wir da leben? Ich würde gern arbeiten. Ich war als Kind nicht in der Schule, aber in der Küche könnte ich zum Beispiel gut helfen.

I am a Roma who was born in Kosovo. We fled to Serbia in the war in 1999. That's where I met my husband, who is also a Roma. We have four children – three sons and a little daughter. My husband worked as a dealer and I looked after the family.

Our son Saban was born with a wryneck and had to have medical treatment. But in Serbia the Roma have no access to doctors. And then in 2010 an earthquake destroyed our house. We went to Belgium. Saban had an operation and our youngest daughter, Amina, was born. After more than two years, we were supposed to be deported. But we couldn't go back to Serbia because Saban had to see a doctor regularly. We have been in Regensburg for ten months.

What I most wish is for Saban to be able to stay here so that he has good medical care. All in all, we feel protected here. The children can go to school and we have more peace and quiet. But we only have exceptional leave to stay here and I am very afraid we'll be deported. Sometimes the fear makes me very depressed. Because I'm from Kosovo, I would be deported there, but my husband would have to return to Serbia – how are we supposed to live then? I would like to work. I didn't go to school as a child, but I could help well in the kitchen, for example.



Eljmaza

Ich bin neun Jahre alt und in Serbien geboren. Wir sind Roma. Ich habe von Geburt an einen schräggestellten Kopf, wie einen Schiefhals. Das musste operiert werden, aber in Serbien können wir Roma nicht einfach zum Arzt gehen. Ich wurde in Belgien operiert. Mein Kopf ist jetzt gerade, aber ich muss ziemlich aufpassen, dass ich mich nicht verletze. Ich darf nicht auf den Kopf fallen und beim Fußball darf ich nicht ins Tor. Kopfweh habe ich auch oft.

Seit zehn Monaten sind wir in Regensburg. Hier gehe ich ins Pater-Rupert-Maier-Zentrum in die Schule. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es mir gut geht, dass ich die Schule fertig machen kann, dass ich meine Papiere bekomme, hier bleiben und arbeiten kann. Mein Traumberuf ist Polizist.

I am nine years old and I was born in Serbia. We are Roma. Since I was born, my head has been tilted, like a wryneck. It had to be operated on, but in Serbia Roma can't just go to the doctor's. I had an operation in Belgium. My head is straight now, but I have to be quite careful not to get hurt. I'm not allowed to fall on my head and nor am I allowed to be goalkeeper when I'm playing football. I have headaches a lot, too.

We have been in Regensburg for ten months. I go to school at the Pater-Rupert-Maier-Zentrum here. My wish for the future is to stay well, to be able to finish school, to get my papers, and to be able to stay here and work. My dream job is to be a policeman.



Ich bin aus Äthiopien und hatte dort früher ein wirklich gutes Leben. Mein Mann und ich betrieben zusammen mein Guesthouse in der Nähe des Flughafens. Ich bin ausgebildete Hotelrezeptionistin. Irgendwann kam die Polizei in unser Haus und misshandelte uns sehr schwer. Sie taten uns wirklich schlimme Dinge an.

Als wir vor drei Jahren unser Land verließen, mussten wir unsere dreijährige Tochter bei meinen Eltern zurücklassen. Mittlerweile haben wir noch unseren Sohn Abi bekommen.

Leider habe ich noch kein Asyl erhalten, so dass ich meine Tochter immer noch nicht hierherholen kann. Das bricht mir wirklich das Herz. Sie fragt immer wieder: „Warum hast Du mich zurückgelassen?“ Mittlerweile ist meine Mutter gestorben und mein Vater hat wieder geheiratet. Jetzt mache ich mir noch mehr Sorgen um mein Mädchen. Aber zurück nach Äthiopien will ich nie mehr, ich habe dort so viel Gewalt auch am eigenen Leib erlebt.

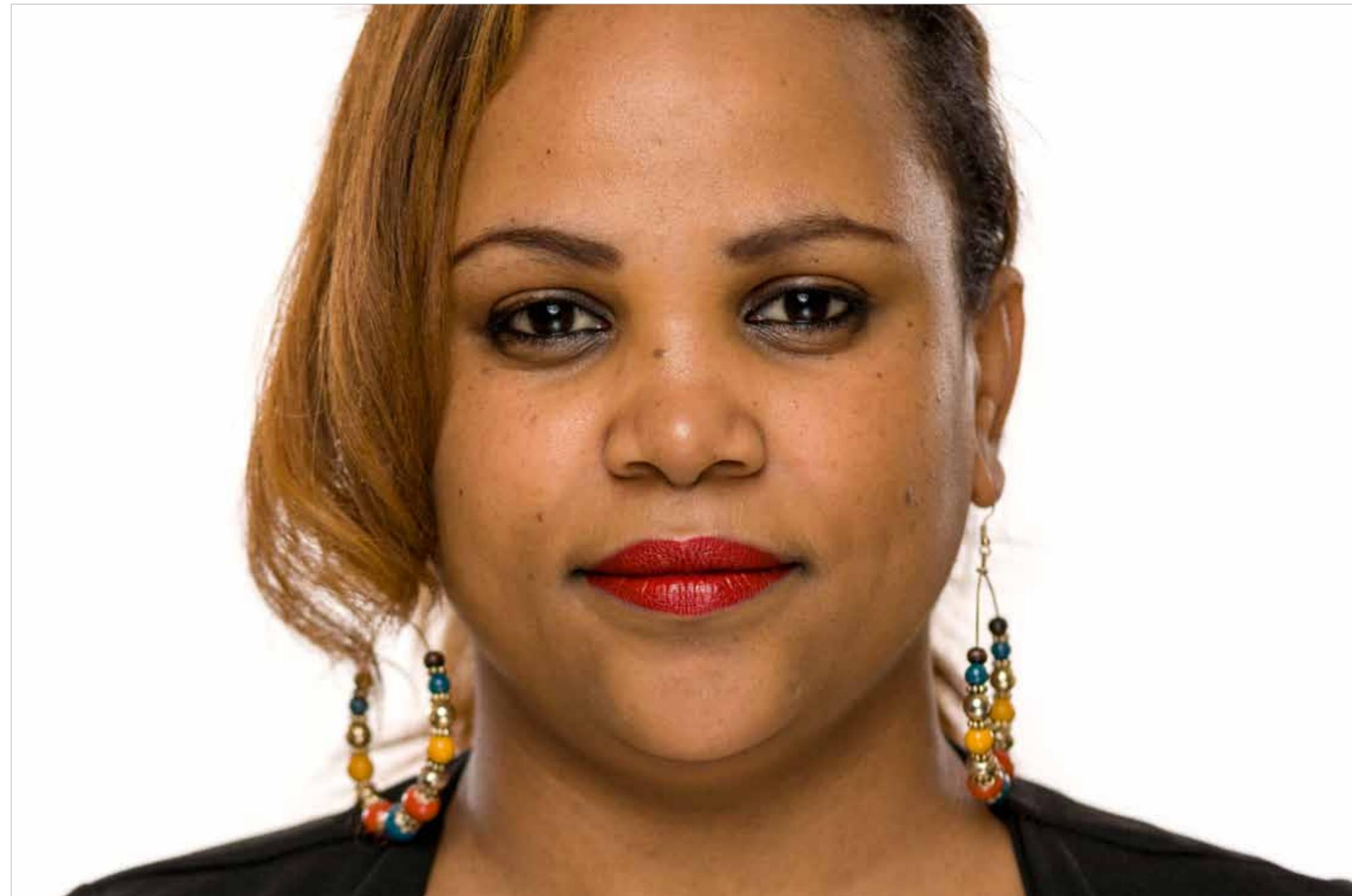
Mein Mann und ich lernen jetzt Deutsch, wir wollen unbedingt bald Arbeit finden. Ich würde am liebsten wieder an einer Hotelrezeption arbeiten, ich mag diese Arbeit einfach sehr.

I'm from Ethiopia and I used to have a really good life there. My husband and I ran a guesthouse together close to the airport. I'm a trained hotel receptionist. At some point the police came to our house and severely abused us. They did really bad things to us.

When we left our country three years ago, we had to leave our three-year-old daughter with my parents. In the meantime our son Abi has been born.

Unfortunately I still haven't been granted asylum, so I still can't get my daughter. It really breaks my heart. She keeps asking, "Why did you leave me behind?" Meanwhile my mother has died and my father has married again. Now I'm even more worried about my little girl. But I never want to go back to Ethiopia again. I experienced so much violence done to me there.

My husband and I are now learning German and we really want to find work soon. What I would like most is to work as a hotel receptionist again – I just like the work so much.



Bety

Abis Eltern flüchteten vor drei Jahren aus Äthiopien nach Deutschland, er selbst ist hier geboren. Abi hat noch eine sechsjährige Schwester, die er aber nicht kennt. Seine Mutter musste sie bei ihren Eltern zurücklassen, als sie ihr Land verließ. Oft ist seine Mutter sehr traurig, denn es bricht ihr das Herz, dass sie ihr Mädchen immer noch nicht zu sich holen kann. Dafür muss sie erst Asyl bekommen.

Abi's parents fled Ethiopia for Germany three years ago. He himself was born here. Abi also has a six-year-old sister he doesn't know. His mother had to leave her with her parents when she left her country. His mother is often very sad, because it breaks her heart that she still can't fetch her little girl. To do that she would have to be granted asylum.



Ich komme aus einer großen Stadt mitten in Syrien. Meine Frau und ich haben zwei Töchter. Ich bin promovierter Pharmazeut und hatte meine eigene Apotheke. Wir hatten ein Zuhause, ein Auto, wir waren gesund und lebten ein friedliches, sicheres und zufriedenes Leben.

Eines Tages gingen die Leute auf die Straße und verlangten friedlich nach Freiheit. Die Armee schlug zurück und tötete wahllos Menschen. Sie kamen in meine Apotheke und stahlen Dinge, ohne mich zu fragen, ob ich sie selbst brauche. Ich landete für einige Zeit im Gefängnis. Meine Apotheke wurde total zerstört und niedergebrannt. Wir zogen in eine damals noch sichere Stadt um. Wir mieteten eine Wohnung und ich betrieb zusammen mit ein paar Kollegen eine Apotheke. Nach einem Jahr wurde die ganze Gegend zerstört. Die Luftangriffe töteten wahllos Menschen – Kinder, Frauen, Familien.

Wir waren ohne Wohnung, ohne Arbeit, ohne Essen und ohne Kleider. Als wir hörten, dass Deutschland Flüchtlinge aufnehmen und ihnen eine Perspektive geben würde, entschieden wir, das zu versuchen. Ich verkaufte mein Auto und teilte das Geld zwischen mir und meiner Frau auf. Sie blieb und ich ging ich nach Deutschland. Seit August 2015 bin ich hier und möchte so schnell wie möglich meine Familie nachholen. Sie sind in Syrien nicht sicher. Es gibt in Syrien überhaupt keinen sicheren Ort mehr.

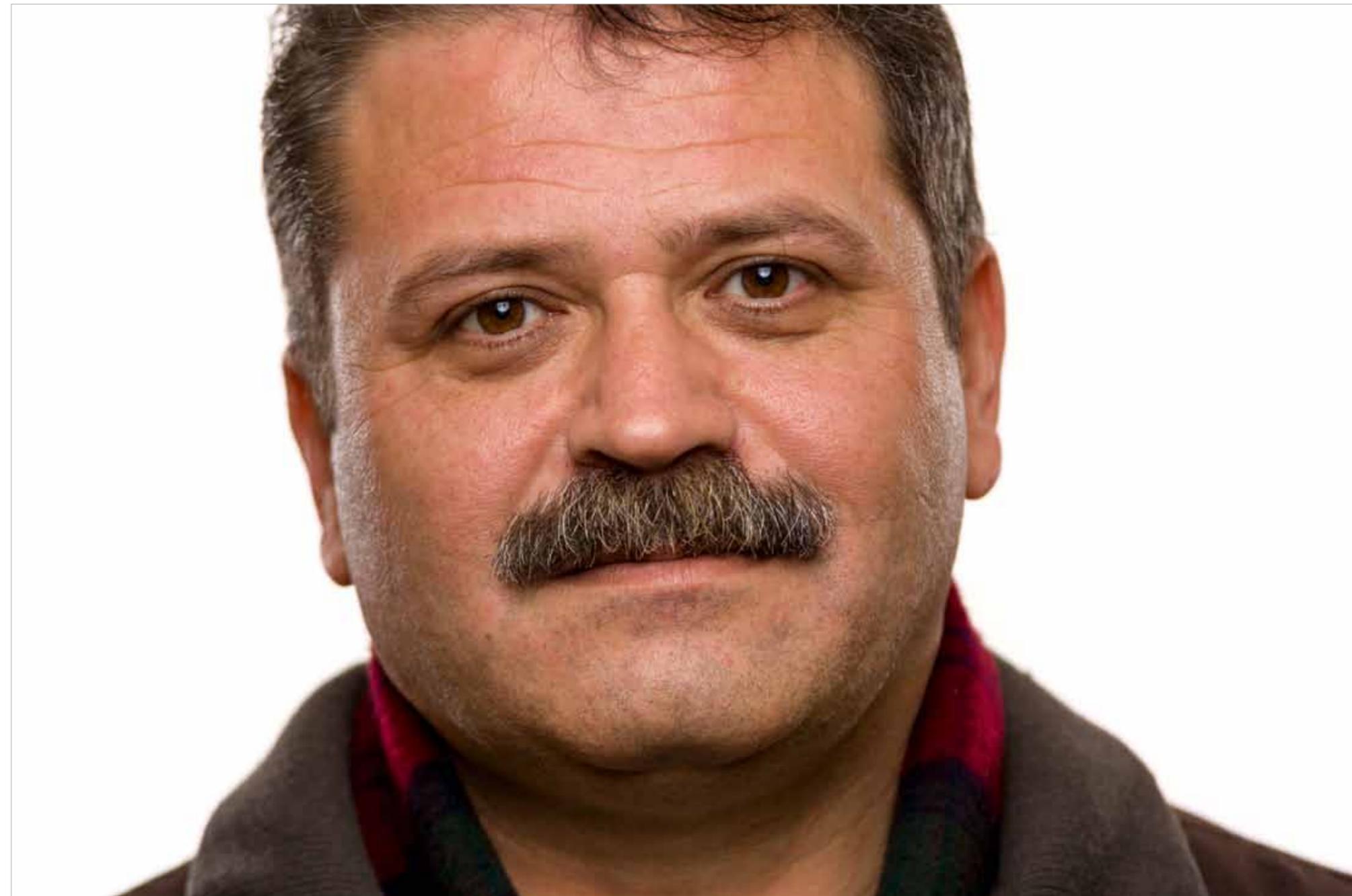
Ich will nur eines – wieder ein normales Leben in Sicherheit und Frieden führen.

I come from a big city in the middle of Syria. My wife and I have two daughters. I have a PhD as a pharmacist and owned my own pharmacy. We had a home, a car, we were healthy and our lives were safe, peaceful and content.

One day the people took to the streets and made peaceful demands for freedom. The Army retaliated and killed people indiscriminately. They came into my pharmacy and stole things without asking whether I needed them myself. I landed in prison for a time. My pharmacy was completely destroyed and burned to the ground. We moved to a city that was still safe at that time. We rented an apartment and I ran a pharmacy with a couple of colleagues. After a year the whole region had been destroyed. The air raids killed people indiscriminately – children, women, families.

We had no home, no work, no food and no clothes. When we heard that Germany was taking in refugees and offering them prospects for the future, we decided to try that. I sold my car and shared the money between my wife and me. She stayed and I went to Germany. I've been here since August 2015 and I'd like to bring my family over as quickly as possible. They are not safe in Syria. There is nowhere in Syria that is safe anymore.

I only want one thing – to lead a normal life in peace and safety again.



Dr. Abdu Alah Abdul Aziz

DIE BETEILIGTEN  
THE PERSONS INVOLVED

PATRICK REINIG  
FOTOGRAF & INITIATOR

1967 in Weiden i. d. Opf. geboren, war mir im Alter von 12 Jahren schon klar, was ich beruflich machen wollte. Dem Wunsch meiner Familie, einen soliden Beruf zu wählen und Arzt zu werden, konnte und wollte ich nicht folgen. 1989 ging ich also nach Regensburg, um im Studio von Wolfram Schmidt meine klassische Photographen-Ausbildung zu absolvieren. In den folgenden Jahren im Studio verfeinerte ich meine photographischen Techniken, meine visuelle Wahrnehmung und die Umsetzung von Themen in Bilder.

1998 machte ich mich schließlich selbstständig. Seither arbeite ich im Bereich der Kommunikations-Photographie für Unternehmen und Industrie.

In meiner täglichen Arbeit ist es für mich auch wichtig, immer wieder eigene Projekte zu realisieren. Projekte wie z. B. „Tango 2013“ und „Regensburg im Panorama“, das u. a. zum Jubiläum der Städtepartnerschaft Regensburg-Pilsen 2008 im Stadtpark von Pilsen ausgestellt wurde, lassen mich meine Liebe zur Photographie ausleben.

Meine Inspiration und Kraftquellen für meine Arbeit sind meine Frau und meine beiden Kinder.

Sie sind es auch, die mich zu diesem Projekt geführt haben.

Mehr zu mir und meiner Arbeit finden Sie unter [www.patrick-reinig.com](http://www.patrick-reinig.com).

PATRICK REINIG  
PHOTOGRAPHER & INITIATOR

I was born in Weiden i.d. OPf. in 1967, and already knew by the age of 12 what I wanted to do as a career. I could not and did not want to follow my family's wish that I choose a respectable profession and become a doctor. So in 1989 I went to Regensburg to complete my classical training as a photographer in Wolfram Schmidt's studio. In the subsequent years in the studio I refined my photographic techniques, my visual perception and the conversion of themes into images.

I finally started my own business in 1998. Since then I have been working in the field of communication photography for firms and industry.

In my day-to-day work it is also important for me to carry out new projects again and again. I can live out my love of photography with projects like "Tango 2013" and "Regensburg in Panorama", that was exhibited on the anniversary of the Regensburg-Pilsen twinning in Pilsen city park in 2008, for instance.

My inspiration and source of energy for my work are my wife and two children.

They are also the ones who led me to this project.

You can find out more about me and my work at [www.patrick-reinig.com](http://www.patrick-reinig.com).



CHRISTINE RÜTH  
AUTORIN

Ich bin 49 Jahre alt und lebe seit 16 Jahren in Regensburg. Aufgewachsen bin ich in Waldsassen, einer Kleinstadt in Nordbayern, direkt an der Grenze zu Tschechien. Als Teenager wollte ich Entdecker werden, wenn ich groß bin. Diesen Traum habe ich verwirklicht.

Ich studierte in Regensburg Physik und ergatterte ein Stipendium für ein Studienjahr in den USA. Während meiner Promotion in Bremen reiste ich auf Forschungsschiffen durch die Welt. 1999 kehrte ich nach Regensburg zurück und lernte als Marketing-Ingenieurin in der Halbleiterindustrie Asien kennen. Seit 2008 betreibe ich in Regensburg ein Büro für Wissenschaftskommunikation und technisches Marketing. Ich arbeite unter anderem als Redakteurin und Autorin für wissenschaftliche und technische Texte für verschiedene Auftraggeber aus Industrie und Forschung. Meine Aufgaben reichen von Newslettern und Forschungszeitschriften von Unternehmen und Universitäten bis hin zu Presse- und Fachtexten für die High-Tech Industrie.

Ich beteilige mich ehrenamtlich als Texterin an dem Projekt FLUCHT.PUNKT.MENSCH, weil es mir ein Anliegen ist, dass die Regensburger ihre neuen Mitbürger kennenlernen. Meine kurzen Texte erzählen von dem Leben, das die Flüchtlinge zuhause zurücklassen mussten und von ihren Wünschen für die Zukunft. Sie sollen den Lesern ermöglichen, sich mit den Neuankömmlingen, denen sie auf den Fotos begegnen, zu identifizieren.

Mehr Information über mich: [www.christinerueth.de](http://www.christinerueth.de)

CHRISTINE RÜTH  
AUTHOR

I'm 49 years old and I've been living in Regensburg for 16 years. I grew up in Waldsassen, a small town in North Bavaria right on the border to the Czech Republic. As a teenager, I wanted to be a discoverer when I grew up. And that dream came true.

I studied physics in Regensburg and landed a scholarship to study in the USA for a year. While I was doing my doctorate in Bremen, I travelled all over the world on research ships. I went back to Regensburg in 1999 and got to know Asia as a marketing engineer in the semiconductor industry. I have been running an office for science communication and technical marketing since 2008. One of my fields of work is as an author and editor for scientific and technical texts for various clients from research and industry. My tasks range from company and university newsletters and research magazines to press releases and specialist texts for the high-tech industry.

I got involved in the FLUCHT.PUNKT.MENSCH project as a writer in an honorary capacity because it is important to me that the people of Regensburg get to know their new fellow citizens. The brief texts I have written talk about the lives the refugees have had to leave behind and about their wishes for the future. They are intended to help the reader identify with the newcomers they encounter on the photos.

More about me here: [www.christinerueth.de](http://www.christinerueth.de)



## DANKSAGUNG

Ein ganz großes Dankeschön...

...geht an all die Menschen, die den Mut hatten, sich fotografieren zu lassen und uns ihre Geschichte erzählt haben.

Auch Sie alle haben mitgeholfen, dass dieses Projekt entstehen konnte (in alphabetischer Reihenfolge):

Achim Rau, Flüchtlingspate  
Andreas Reindl, Stadt Regensburg  
Anwer Said, Dolmetscher  
Christiana Schmidbauer, Stadt Regensburg  
Klemens Unger, Stadt Regensburg, Kulturreferent  
Daniela Long, Stadt Regensburg  
Edeltraud Donauer, Flüchtlingspatin  
Joachim Wolbergs, Oberbürgermeister  
Juliane v. Roenne-Styra, Stadt Regensburg  
Katharina Spitzner, Donau-Einkaufs-Zentrum  
Kristina Klement, Stadt Regensburg  
Lena Flor, BFZ  
Lobna Meddeb , Dolmetscherin  
Maraua Ouerghemi, Dolmetscherin  
Marcus Spangenberg, Vorsitzender der REWAG  
Kulturstiftung  
Max Brachinger, Fotoassistent  
Peter Kuchler, Werbetechnik Kuchler  
Rachel Teear, Nowak GmbH Übersetzungen  
Sandra Gretschel, Stadt Regensburg  
Silvia Gross, Flüchtlingspatin  
Stefan Aumüller, Aumüller Druck GmbH & Co. KG  
Sven Seeberg, Campus Asyl  
Theresa Forster, Nowak GmbH Übersetzungen  
Traudi Lacher-Jödicke, Flüchtlingspatin

## THANK YOU

A very big thankyou...

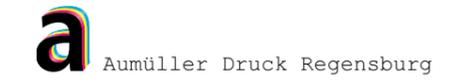
...to all those who were brave enough to be photographed and tell us their stories.

And all of you also helped to make this project possible (in alphabetical order):

Achim Rau, refugee sponsor  
Andreas Reindl, City of Regensburg  
Anwer Said, interpreter  
Christiana Schmidbauer, City of Regensburg  
Klemens Unger, City of Regensburg, Department of Arts and Culture  
Daniela Long, City of Regensburg  
Edeltraud Donauer, refugee sponsor  
Joachim Wolbergs, Lord Mayor  
Juliane v. Roenne-Styra, City of Regensburg  
Katharina Spitzner, Donau-Einkaufs-Zentrum  
Kristina Klement, City of Regensburg  
Lena Flor, BFZ  
Lobna Meddeb, interpreter  
Maraua Ouerghemi, interpreter  
Marcus Spangenberg, Chairman of the REWAG  
„Kulturstiftung“ (arts council)  
Max Brachinger, photography assistant  
Peter Kuchler, Werbetechnik Kuchler  
Rachel Teear, Nowak GmbH, translations  
Sandra Gretschel, City of Regensburg  
Silvia Gross, refugee sponsor  
Stefan Aumüller, Aumüller Druck GmbH & Co. KG  
Sven Seeberg, Campus Asyl  
Theresa Forster, Nowak GmbH, translations  
Traudi Lacher-Jödicke, refugee sponsor

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

WITH THE FRIENDLY ASSISTANCE OF



Diese Publikation entstand im Rahmen des Projektes

# FLUCHT.PUNKT.MENSCH

BEGEGNUNGEN MIT MENSCHEN, DIE ZU UNS GEFLOHEN SIND

mit Fotos von Patrick Reinig

und Texten von Dr. Christine RÜth

unter der Schirmherrschaft von Joachim Wolbergs, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg.

Die Ausstellung wurde erstmals im Donau-Einkaufs-Zentrum Regensburg, Weichser Weg 5, 93059 Regensburg, vom 6. bis 18. Juni 2016 gezeigt.

Projektkonzeption und Realisation

Patrick Reinig

Fotos

Patrick Reinig

Texte

Dr. Christine RÜth

Übersetzung

NOWAK GmbH

Gestaltung/Layout

Kristina Klement, Stadt Regensburg

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG

© 2016 für die Fotografien bei Patrick Reinig

This publication was created as part of the project

# FLUCHT.PUNKT.MENSCH

MEETING PEOPLE WHO HAVE FLED TO US

with photos by Patrick Reinig

and texts by Dr. Christine RÜth

under the patronage of Joachim Wolbergs, Lord Mayor of the City of Regensburg.

The exhibition was shown for the first time in the Donau-Einkaufs-Zentrum Regensburg, Weichser Weg 5, 93059 Regensburg, from June 6 to 18, 2016.

Project concept and implementation

Patrick Reinig

Photos

Patrick Reinig

Texts

Dr. Christine RÜth

Translation

NOWAK GmbH

Design/Layout

Kristina Klement, City of Regensburg

Print

Aumüller Druck GmbH & Co. KG

© 2016 for the photographs rests with Patrick Reinig

